

## Meinung

von  
Sieghard  
Krabichler

skrabichler@  
bezirksblaetter.com



## Das Gedankengut des Franz H.

Der Zillertaler ÖVP-Nationalrat und Fachverbandsobmann der Seilbahner, Franz Hörl, forderte anlässlich der Seilbahntagung in Innsbruck die Abschaffung des seit zwanzig Jahren in Tirol bestehenden Umweltschutzes. Er sei ein Relikt aus Zeiten, in denen die Natur einen mächtigen Fürsprecher gebraucht habe. Ein Aufschrei der Entrüstung ging durch das Land, auch Hörls Parteikollegen distanzieren sich umgehend von den Aussagen des Hardcore-Lifters. Diese Provokation ist sehr bewusst von Hörl in den Raum gesetzt worden, denn dem Zillertaler ist fast jedes Mittel recht, um irgendwo anzuecken. Auch wenn dieses Statement vom wahren Gedankengut des Seilbahners zeugt. Beton und Eisen, alles für den Tourismus, ohne Wenn und Aber, ohne Rücksicht auf irgendwen. Ob sich die österreichischen Seilbahner einen Obmann Hörl mit solchen Einstellungen weiter leisten wollen, wird sich zeigen. Aber eines ist ganz sicher: Solange solche Politiker an der Macht sind, solange ist ein Umweltschutzbauer geradezu eine unabdingbare Institution. Zum Schutz für Tirol und seiner Menschen.

Diskutieren Sie mit unter:  
[www.meinbezirk.at/marend](http://www.meinbezirk.at/marend)

# 20 Jahre Kampf für die Natur

Landesumweltschutzbauer zieht positive Bilanz – Blick nach vorne

Eine nicht von allen geliebte Instanz jubiliert dieser Tage: Die Landesumweltschutzbauer Tirol gibt es seit zwanzig Jahren. Derzeit hat Johannes Kostenzer das Amt inne.

TIROL (sik). „Die Forderung, die Landesumweltschutzbauer abzuschaffen, weise ich ganz klar zurück, diese Einrichtung ist für das Land Tirol eine sehr wichtige“, sagte Landesrat Hannes Gschwentner bei der Jubiläumsfeier 20 Jahre Umweltschutzbauer.

Der amtierende Umweltschutzbauer, Johannes Kostenzer, sieht seine Rolle als kritischer Prüfer in vielen Belangen. „Ich verstehe unsere Arbeit auch als Fürsprache der Leisen und Schwachen, die sonst niemand hört und es ist nicht nur eine gesellschaftliche Verpflichtung, sondern auch eine moralische“, sagte Kostenzer. Darüber hinaus bedeute seine Aufgabe auch, die Interessen der Natur und die der ökologischen Gemeinschaften, für die das Land verantwortlich ist, zu vertreten. „Mir ist bewusst, dass wir manchmal unbeliebt sind, weil wir uns mit der Politik, der Wirtschaft und den wirtschaftlichen Interessen anlegen“, sagte Kostenzer.

### Positiver Ausblick

„Die Landesumweltschutzbauer wird ein Mahner und auch ein Richtungsweiser für die Umwelt in unserem Land bleiben“, sagte



Überbrachte die Gratulation des Landes: Umwelt-Landesrat Hannes Gschwentner und Landesumweltschutzbauer Johannes Kostenzer

Foto: Krabichler

Kostenzer, der aber auch durchwegs erfreut ist, dass der Naturschutz und Umweltschutz in Tirol einen sehr hohen Stellenwert hat. Hannes Gschwentner hatte aber auch klare Worte für „seinen“ Landesumweltschutzbauer zur Jubiläumsfeier mitgebracht. „Die von

verschiedensten Seiten geforderte Weisungsfreiheit wird es sicher nicht geben, der Mitarbeiterstab wird auch nicht verändert“, erklärte der zuständige Landesrat den vielen Gästen aus Politik, Wirtschaft und Non-Profit-Organisationen.